

## Phantastische Erzählungen untersuchen

### Das Geheimnis der goldenen Schachfiguren

- 1** Lies dir den Anfang des Aufsatzes einer Schülerin der 5. Klasse genau durch. Worum geht es?

#### Die Entdeckung

Die Ladentür des Antiquitätengeschäftes öffnete sich quietschend und ein kleiner Junge trat ein. Sein Name war Jeremias und er war der Enkel des Ladenbesitzers Herr Staub. Jeremias hing den Mantel an den Haken neben dem Ofen, ging in die Küche, ließ seinen Blick durch den Raum schweifen und entdeckte einen Zettel auf dem Küchentisch. Darauf stand:

- 5            Guten Tag mein Junge, ich bin nochmal zu Oma ins Krankenhaus gefahren und komme gegen halb sechs wieder. Sieh dich ruhig ein bisschen um, ich habe neue Ware bekommen.  
              Dein Opa

Jeremias überflog die Zeilen, trank noch schnell ein Glas Milch und schlenderte in den über 100 Jahre alten Verkaufsraum. Als erstes fiel sein Blick auf einen schmutzigen Spiegel, an dem ein Stück herausgebrochen war. Er trat näher und entdeckte daneben ein völlig verstaubtes Schachkästchen. In dem Moment, als er es öffnete, wurde er von einem hellen Licht geblendet. Erschrocken wich Jeremias zurück und der Deckel klappte wieder zu. Vorsichtig öffnete er es erneut einen Spalt und sah zaghaft hinein.

Das, was das Licht ausstrahlte, waren goldene Schachfiguren. Plötzlich hörte der Junge schrill piep-sende Stimmen:

- 15            „Auaaa, nicht so herumwackeln. Das ist ja wohl die Höhe. Wachen, Waacheen!!! Auf ihn, mit Gebrüll!!“

---



---



---

- 2** Lies den Aufsatz weiter. Wie gelingt es der Verfasserin, in eine fantastische Welt einzutauchen?

#### Das Loch im Spiegel

„Ähh, Eure Majestät, wir haben keine Wachen!“, rief eine Dame. „Das weiß ich selbst, dann sollen eben die Läufer ... ach, nein, die habe ja keine Speere“, murmelte der König zurück. Doch in diesem Moment meldete sich Jeremias wieder: „Aber, ich möchte euch allen doch gar nichts tun!“ „Hilfe, jetzt spricht das Menschlein auch noch mit uns“, wieherte das Pferd. „Bitte glaubt mir doch, ich bin nicht gefährlich. Ich weiß überhaupt nicht, was hier eigentlich los ist!“, rief Jeremias verzweifelt. Es war einen Moment ganz still im Raum, bis sich schließlich der König wieder meldete: „Bist du dir denn da ganz sicher?“ „Ja doch!“, entgegnete der kleine Junge unerschrocken. „Nun gut, dann werde ich uns erst einmal vorstellen“, begann der König seine Rede von neuem. „Das ist meine Frau Goldi, die Königin, die beiden Pferde heißen Goldo und Golda, die Läufer sind Goldinius und Goldarius, dort stehen meine sieben Bauern Gold 1, Gold 2, ... Gold 7 und unsere beiden Türme nennen wir Goldau und Goldai und ich selbst bin Bruno, der Goldene König des Goldenen Schachreichs“, sagte der König stolz. „Oh, das klingt ja kompliziert!“, seufzte Jeremias, dem vor lauter GOLD-Namen der Kopf schwirrte. „Aber sind bei einem Schachspiel nicht immer acht Bauern auf dem Brett?“

- 3** Kennst du dich aus mit Schach? Frage deinen Partner oder deine Eltern, wie die Regeln sind und welche Figuren in diesem Spiel mitspielen.

- 4** Lies die Geschichte weiter. Wie gelingt es der Schülerin, Spannung aufzubauen? Mache dir dazu Notizen am Textrand.



- 7** Die goldenen Schachfiguren waren lange weg, da sie eingesperrt waren. Lies weiter, was in der Zeit passiert ist.

**Die Rückkehr**

Sie landeten auf einem kleinen Wald weg, doch was war das? Plötzlich sahen sie oben auf der Turmspitze eine kleine Gestalt, welche in ein Megafon brüllte: „Meine Freunde, endlich seid ihr wieder da! In der Zeit, in der ihr nicht hier wart, habe ich Bauer acht deine Vertretung als König übernommen und alle schwarzen Figuren kurzer Hand rausgeschmissen hähä. Kommt endlich hoch!“ „Also waren es doch die Schwarzen“,

5 schrie der König zurück, und seine Dame sagte mit zarter Stimme: „Jeremias, da du uns mit ganzem Lebenseinsatz geholfen hast, möchten wir dir als Dankeschön das Spiegelstückchen schenken, damit du uns immer besuchen kannst.“ „Aber das war doch selbstverständlich. Danke! Doch jetzt muss ich gehen. Mein Großvater kommt gleich zurück. Aber morgen werde ich wiederkommen“, versprach der Junge. Er steckte die Scherbe in den Spiegel, sagte DLOG, DLOG, DLOG und war verschwunden.

- 10 „Ach da bist du mein kleiner!“ Opa stand in der Tür des Verkaufsraumes. „Hallo Opa du glaubst nicht was mir gerade passiert ist ...“

- 8** Untersuche nun alle Teile der Erzählung noch einmal genauer und halte in einer Spannungskurve fest, wie die Erzählschritte gestaltet sind.

- 9** Beurteile die Geschichte: Hat sie dir gefallen oder nicht? Schreibe eine kurze Begründung und nutze dazu deine Kenntnisse für das Schreiben von Erzählungen.

— Quelle: Aufsatz von Nele Fischer, Reclam Gymnasium, Leipzig